



Betrachtungen in der Fastenzeit 2019

Dritter Fastensonntag (Lukas 13, 1-9)

Ihr werdet alle genauso umkommen, wenn Ihr Euch nicht bekehrt.

Zur Erinnerung, 'umkehren' bedeutet nicht, sich schuldig zu fühlen und krampfhaft unterwürfig zu werden, sondern die Stärke und Entschlossenheit zu besitzen, seine Meinung zu ändern. Es gibt einen Spruch von Lao Tzu, der den Grundsatz des heutigen Gleichnisses vom Feigenbaum, der keine Früchte bringt, widerspiegelt: *Wenn du die Richtung nicht änderst, könntest du dort auskommen, wo es dich hinführt.* Diese Beschreibung der Konsequenzen, wenn man sich weigert, sich zu ändern, ist keine Drohung, sondern eine einfache Warnung. Dennoch ist es furchtbar schwer, etwas zu ändern, an welches was man lange gesetzt hat.

An einem frühen Herbstmorgen unternahm ich mit einigen Gefährten eine lange Autofahrt. Im Morgengrauen waren die Straßen leer. Wir fuhren gen Osten, und ich dachte, dass wir diese Richtung genommen hatten, als wir die Autobahn erreichten. Nach ungefähr dreißig Meilen, schaute ich in den Rückspiegel und sah die wunderschönen Farben des Sonnenaufgangs. Ich bemerkte dies, und die Anderen blickten zurück und sagten: "Oh toll, das ist wunderschön!" Dann folgte ein unbehagliches Schweigen, das niemand von uns brechen wollte. "Die Sonne geht doch im Osten auf, nicht?" fragte eine tapfere Person. Sogar dann war es erst schwer, die Wahrheit zu schlucken und umzukehren.

In der Sage der Passage durch das rote Meer, entkamen die Israeliten in die Wildnis und Freiheit, wurden aber von den Ägyptern verfolgt, die ihre Meinung geändert hatten und sie nicht gehen lassen wollten. Die Israeliten gerieten in Panik und beschuldigten nicht zum ersten Mal den armen Moses, dass er sie in die Katastrophe geführt hatte und begannen davon zu reden, zurückzukehren. Dann ändert die Wolkensäule, die sie bis dahin geleitet hatte, ihre Position und verlegt sich auf die Rückseite der Karawane, versteckt sie vor ihren Verfolgern und bereitet sie auf das große Zeichen vor, das Teilen des Wassers. In der Geschichte finden viel Veränderung statt. Die Israeliten ändern ihre Meinung, die Ägypter ändern ihre, Moses erwägt, seine zu ändern, und selbst Gott scheint seine Meinung darüber zu ändern, welche Position die Wolke einnehmen soll.

Umkehr, den Weg, den wir gehen, ändern - Metanoia (Sinnesänderung) – dabei handelt es sich nicht nur darum, Entscheidungen zu fällen. Das kann qualvoll sein, wenn wir meinen, das ist alles, was wir ändern müssen. Doch hinter der Entscheidung, sich zu ändern ist der Motor des Einverständnisses, beobachten, was ist und ihm zustimmen, sagen: „Entschuldigung. Das ist richtig.“ Sehen, was tatsächlich passiert heißt, all unsere vertrautesten und gut begründeten Illusionen abzustreifen und zu beseitigen. Das ist in den besten Zeiten schwer zu tun, jedoch am schwersten in schlechten Zeiten, wenn wir Veränderungen fürchten und uns am meisten nach der Sicherheit sehnen, richtig zu liegen. Es braucht Zeit, so wie die Fastenzeit zu leben, Zeit benötigt. Es ist besser, sich anzugewöhnen, es jeden Tag regelmäßig zu leben, so dass die falschen Gedanken und Verhaltensweisen sich nicht mit der Zeit verhärten.

Sehen, was ist, das unanfechtbare `Sein` der Wahrheit erleben, ist die Essenz des guten Ermessens und, erstaunlicherweise, gibt es uns sogar die Energie, die wir brauchen, um es zu wählen.

Laurence Freeman OSB

(Übersetzung: Susanne Wilke-Probst)